

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Ein Tagelöhner ging mit seiner Tochter in einer mond- hellen Nacht von der Arbeit nach Hause. Sie kamen an einer Haarstube vorüber. Da sah der Tagelöhner den Teufel sitzen und Hosen flicken. Zum Glück hatte der Vater ein Stück Brot unter der „Üexn;“ sonst wäre es beiden, weiss Gott wie, er- gangen. —

Besonders gerne macht sich auch der Teufel „der Andere“ an solche, welche Nachts vom Tanze heimgehen, oder an Eheleute, die sogar nächtlicher Weile zanken und streiten. —

Eine Dirne ging einst Nachts vom Tanz heim. Da ge- selte sich der Teufel in Gestalt eines Burschen zu ihr; sie aber beschleunigte, weil ihr der Gefährte nicht recht „richtig“ vor- kam, ihre Schritte, dieser aber that desgleichen und blieb ihr immer zur Seite. Erst dann blieb er zurück, als sie innerhalb der „Dachtraufe“ angelangt war. — Der alte Schneider in der „Woad“ (Eberstallzell) erzählte oft folgende Geschichte. „In Weisskirchen unten ging einmal ein schönes „Mensch“ zum Tanz. Da begegnete ihr ein „Mannsbild,“ both sich ihr als Begleiter an, sagte jedoch: „„Dass du mir heut keine Schuld gibst!““ Sie antwortete: „„Was soll mir denn gschehn, wie wird' ich denn dir 'ne Schuld gebn!““ Sie langten im Wirthshaus an und tanzten einmal herum. Aber wie sie beim zweiten Tanz sich das erste- mal herumdrehten, flog der Kittel in den Thürhacken und zer- riss bis hinab. Sie schämte sich nun und begab sich auf den Heimweg. Auf dem Weg kam ihr wieder ein Bursche unter und fragte: „Wegn was gehst denn schon wieder heim?“ „Ja, antwortete sie, weil der Teufl sein Gspil habn hat müssn. Ich hab mir 'n Kittl zrißn!“ „Hab ich dirs nit gsgagt, du sollst mir kein Schuld nit gebn!“ entgegnete der Teufel und gab ihr eine Maulschelle, dass sie „alle Engel singen hörte.“ Die schwarzen Finger blieben ihr obendrein ihr Lebtag in „dem Wang“ einge- drückt. Der Schneider hatte das Mensch sehr gut gekannt. —

Die Grosseltern der Erzählers gingen einst Nachts an einem Haus vorüber, das von unfriedlichen Eheleuten bewohnt war.